



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des heiligen Papstes Gregors des Großen Pastoralunterricht oder Abhandlung von dem Seelenhirtenamte

Gregor <I., Papst>

Augsburg, 1789

XXXX. Kapitel. Von den Werken und Worten eines Predigers.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49235](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49235)

Zuhörer nicht bedeckt, der Strafe schuldig seyn, wenn durch seine Rede eine Seele, sie möge rein oder unrein seyn, geärgert wird. Daher heißt es zum seligen Job: Wer hat dem Hahn Verstand gegeben? (Job. 38, 36.) Denn der heilige Lehrer, da er zur Zeit der Finsternisse aufruft, krähet gleichsam wie der Hahn zu Nachts, da er sagt: Die Stunde ist schon da vom Schläfe aufzustehen. (Röm. 13, 11.) Und wiederum: Wachet auf ihr Gerechte, und sündigtet nicht. (1. Kor. 15, 34.) Der Hahn pflegt nämlich in den tiefen Nachtsstunden sehr laut zu schreyen, da aber die Morgenszeit naht, krähet er leiser: weil nämlich ein guter Prediger den noch finstern Herzen nur bekannte Dinge zuruft, von verborgenen Geheimnissen aber schweigt; und ihnen erst, wenn sie sich mehr dem Lichte der Wahrheit nähern, einige erhabnere Begriffe von himmlischen Dingen bezubringen suchet.

Vierzigstes Kapitel.

Von den Werken und Worten eines Predigers.

Unterdesseu weist uns der Liebeseifer wieder auf das zurück, was wir schon oben gesagt, daß nämlich ein Prediger mehr mit Werken als Worten erdne, und vielmehr durch ein frommes Leben die Fußstapfen eindrücke, als den Weg,

Weg, den die Wanderer zu gehen haben, mit Reden zeige. Indem auch jener Hahn, dessen sich selbst der Herr bedient, das Bild eines guten Predigers auszudrücken, ehe er zu krähen anfängt, zuvor die Flügel schwingt, und damit auf sich schlägt, um mehr wache zu werden. Weil nämlich nöthig ist, daß die, welche vermöge des heiligen Predigtamtes zu reden haben, zuvor durch Ausübung heiliger Handlungen wachbar seyn, damit sie nicht, da sie andere durch ihre Stimme wecken, für sich unthätig starren. Zuvor sollen sie sich also zu erhabenen Handlungen aufschwingen, und dann andere zu einem frommen Leben erwecken: zuvor sich mit den Flügeln ihrer Gedanken schlagen, und das, was in ihnen unnütz starret, fleißig erforschen, ergreifen, und mit strenger Ahndung züchtigen; und dann an fremden Wandel sich mit Reden wagen: zuvor ihre eigene Fehler mit Bußthränen abwaschen, und dann, was strafbar an andern ist, anzeigen: und bevor sie nicht alles, was sie zu sprechen Willens sind, durch ihre Werke bekannt gemacht, sollen sie die Worte des Unterrichtes nicht erschallen lassen.



Vierter